



## ***Vergesse uns nicht!* Forschungsprojekt zum Leben jugoslawischer Kriegsgefangener in Nürnberg 1941 - 1945**

*von Milorad Živojnov*



**Zensurstempel des Kriegsgefangenenlagers Nürnberg-Langwasser**

(Foto: Milorad Živojnov)

*Daran, woran wir uns erinnern und welche Ereignisse ausgeblendet werden, misst sich, welche Bedeutung bestimmte Ereignisse für die Identität eines Kollektivs besitzen.*

(Klaus Hillenbrand am 22.06.2011 in der taz)

Erst als ich bedingt durch die Arbeit meiner Frau für einen Pharmakonzern, der hier eine Niederlassung unterhält, persönlich mit Nürnberg in Berührung kam, habe ich mich daran erinnert, dass ich bei meiner Ankunft als Student aus Belgrad in Deutschland 1992 ohne eigentlichen Grund einige Kopien von Familienpapieren mitgenommen hatte. Unter ihnen befand sich auch der Entlassungsschein meines Großvaters, Milorad Živojnov, der am 3.3.1944 im Kriegsgefangenenlager Nürnberg-Langwasser ausgestellt worden war. Die Begegnung mit der Stadt selbst, scheint mir, hat mich dazu gebracht mich an die merkwürdige Tatsache zu erinnern, dass sich jemand, der denselben Namen wie ich hatte, schon vor 70 Jahren in Nürnberg aufhielt.

Die erste Idee war zu versuchen, noch Spuren des damals fast dreijährigen Aufenthalts meines Vorfahren in dieser Stadt zu finden. Die daraus hervorgegangenen Forschungsarbeiten entwickelten sich jedoch weit darüber hinaus und in verschiedene Richtungen.



**Der Großvater des Autors, Milorad Živojnov, als jugoslawischer Unteroffizier**  
(Foto: Milorad Živojnov)

Es gibt nur wenig Literatur über das Kriegsgefangenenlager Nürnberg-Langwasser. Die bewegenden Pionierarbeiten von Erika Sanden<sup>1</sup> und die genauen und durchdachten Schilderungen im Aufsatz von Gerhard Jochem<sup>2</sup> haben einem lang verschwiegenen Thema zum Durchbruch verholfen. Ich musste aber feststellen, dass viele Aspekte des Lebens der Kriegsgefangenen, besonders derjenigen aus Jugoslawien, wie auch der Geschehnisse im Nürnberger Lager bisher nicht beschrieben wurden. Dabei waren im September 1941 nach dem Aprilkrieg gegen Jugoslawien fast der gesamte Generalstab des Balkanstaates mit ca. 7000 Offizieren und nach der Aussage des Lagerkommandanten Ludwig von Imhoff<sup>3</sup> auch 161 serbische Generäle im Offizierslager (Oflag) XIII B in Langwasser untergebracht.

### **Kriegsgefangenenlager Nürnberg-Langwasser**

Es wurde mir schnell klar, dass ich die Quellen dort zu suchen hatte, wohin die Gefangenen, wie mein Großvater, nach dem Krieg aus Nürnberg zurückgekehrt sind. Die Suche in Serbien war erfolgreich: In ihren Tagebüchern, Briefen, Zeichnungen und amtlichen Dokumenten haben serbische Soldaten ein detailliertes und differenziertes Bild des Kriegsgefangenenlagers Nürnberg-Langwasser bewahrt. Die Baulichkeiten wurden in Skizzen des Lagers und der Lagerküche fest-

gehalten. Weiterhin beschrieben werden u.a. der Tagesablauf, der Speiseplan, der Schrift-, Geld- und Warenverkehr, die Luftangriffe der Alliierten, die medizinische Versorgung, Krankheiten und Todesfälle, Fluchtversuche und das umfangreiche kulturelle Programm, das die Offiziere auf die Beine stellten. Das Verhalten der Wachmannschaften und sogar Gottesdienste jüdischer serbischer Offiziere sind dokumentiert. Die Geschichte des Kriegsgefangenenlagers Nürnberg-Langwasser (Oflag XIII B und D) ist nicht verlorengegangen.



**Postbuch des jugoslawischen Hauptmanns Karlo Orehek aus den Lagern Nürnberg und Hammelburg**  
(Foto: Milorad Živojnov)

Die Zeitzeugenberichte deuten im Vergleich mit anderen Nationalitäten in vieler Hinsicht einen Sonderstatus der jugoslawischen Offiziere in den Kriegsgefangenenlagern Nürnberg und später Hammelburg, wohin sie verlegt wurden, an. Bei der Lektüre der Dokumente zeigte sich, dass bestimmte Aktivitäten das enge Korsett der Vorschriften deutlich gesprengt haben, was zu einem weiteren Schwerpunkt meiner Recherchen geführt hat.

### **Gefährliche Leidenschaften oder *verbotener Umgang mit Kriegsgefangenen***

Ein Hinweis von Gerhard Jochem war dafür ausschlaggebend, dass ich mich intensiver mit den Akten des Sondergerichts Nürnberg im Staatsarchiv befasste. Sie erzählen eine für mich erstaunliche Geschichte, die des sogenannten *verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen*. Von ca. 300 Fällen in Nürnberger Raum zwischen 1940 und 1945 führten 221 zu Gefängnisstrafen; die Verurteilten waren zum größten Teil Frauen (203). Die Ermittlungen wurden von der Nürnberger Gestapo penibel genau durchgeführt, weshalb die Akten viele verblüffende Details enthalten. Bemerkenswert ist die Regelung: *Bei serbischen Kriegsgefangenen werden Geschlechtsverkehrsfälle nur durch die Sicherheitspolizei verfolgt, sonstige Straftaten durch die Wehrmacht.*<sup>4</sup>

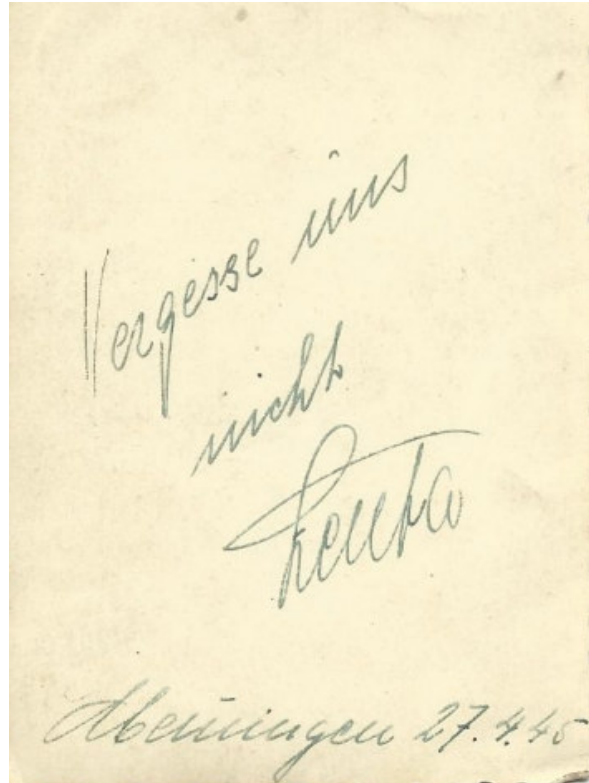


**Der Großonkel des Autors, Dimitrije Živojnov (ganz rechts, stehend), im Stalag VII B in Memmingen**  
(Foto: Milorad Živojnov)

Auch manche Fotos aus dem Nachlass meines Großvaters<sup>5</sup> und meines Großonkels<sup>6</sup> aus der Zeit ihrer Kriegsgefangenschaft deuten auf ganz andere Begegnungen hin als die meist eintönigen Briefe, die sie aus Bayern an ihre Familien in der Heimat geschrieben haben. Es gab offensichtlich eine Parallelwelt jenseits des Lebens hinter Stacheldraht: Kriegsgefangene und junge Frauen. Die Rückseiten der Bilder unbekannter Frauen sind mit schlichten Botschaften versehen wie z.B.: *Vergesse uns nicht!*

Die publizistische Arbeit, die ich mir vorgenommen habe, ist auch als Würdigung dieser Widmungen zu verstehen. Zwischen dem grotesken offiziellen Sprachgebrauch über die *Verbastardisierung des deutschen Volkes* und *Sittensabotage* und den fast unauffindbaren privaten oder sogar intimen Kontakten von fremden Menschen, Deutschen und Ausländern, mit-

einander lagen damals die Welten, die für mich interessant und meiner Überzeugung nach noch heute relevant sind.



Vorder- und Rückseite des Erinnerungsfotos vom April 1945  
(Foto: Milorad Živojnov)

Milorad Živojnov (Kontakt: [zivojnov\[at\]gmx.de](mailto:zivojnov[at]gmx.de)) ist freier Journalist und arbeitet in Deutschland und Serbien.

## Fußnoten

- 1 Erika Sanden: *Das Kriegsgefangenenlager Langwasser als Forschungsobjekt* (= Beiträge zur politischen Bildung Nr. 3 / 1986, hg. v. Stadt Nürnberg / Pädagogisches Institut) & Neuauflage unter dem Titel *Das Kriegsgefangenenlager Nürnberg-Langwasser 1939 - 1945. Ergebnisse einer Spurensuche*, 1993.
- 2 Gerhard Jochem: „Feind bleibt Feind!“ *Kriegsgefangene in Nürnberg 1939 - 1945*. In: *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg*, 93. Bd., Nürnberg 2006, S. 227 - 298.
- 3 Sanden 1993, S. 25.
- 4 Staatsarchiv Nürnberg, Lang NO 4659, Geheime Staatspolizei Ratingen 15.08.1944 (L-IV2a6/2-B Nr. 251/44G).
- 5 Milorad Živojnov (1913 - 1952), Unteroffizier der königlich-jugoslawischen Armee.
- 6 Dimitrije Živojnov (1919 - 2008), Soldat der königlich-jugoslawischen Armee.

[Index\\*](#)

[Home\\*](#)